

Starke Frauen

Neue Kursleiterinnen an der VHS Essen

Drei Frauen – drei Geschichten – drei neue Kursleiterinnen im Musik- und Tanzbereich. Allen drei gemeinsam ist: Sie sind höchst erfolgreich und möchten Sie mit ihrer Kunst begeistern und überzeugen.

Eine Weltmeisterin

Mariam Ala-Rashi, darstellende Künstlerin für Theatertanz und Orientalische Tanzkunst, ist neue Kursleiterin im Bereich des Orientalischen Tanzes und zwar nicht irgendeine. Sie ist halb Syrerin, halb Deutsche und begann ihre tänzerische Ausbildung im Alter von vier Jahren mit klassischem Ballett. Eingebettet in die orientalische Kultur bekam sie ihre ersten Eindrücke vom orientalischen Tanz innerhalb Ihrer Familie. Durch ihre Mutter stark unterstützt, folgten weitere Ausbildungen in den Tanzarten Flamenco, Standard und Latein, Jazz, Modern und Tribal Fusion. Letztere Tanzart, welche eine Mischung aus Orientalischem Tanz, Yoga, Akrobatik, Hip Hop und Break Beat ist, studierte sie die letzten Jahre mit soviel Verve, dass sie im April 2009 den „Deutschen Meistertitel Tribal Fusion Solo 2009“ und im November selben Jahres den Weltmeistertitel „Bellydancer of the World-Tribal Fusion Solo 2009“ errang.

Eine Olympionikin

Eine weitere junge Meisterin des Tanzes ist Julia Posmetnaya. Sie besitzt folgende Titel: „Russische Sportmeisterin“, „Bestes Paar 2003“. Sie ist Sibirische Meisterin 2001-2003, Finalistin der „Russischen Meisterschaft“, sie gewann die Landesmeisterschaft 2004 und hat an den Olympischen Sportspielen 2002 teilgenommen. Julia wird uns in die Welt hineinreichender Latein- und Standard-Tanzkompositionen einführen. Besonders Jugendliche dürfen sich auf einen Kurs mit ihr freuen.

Eine Vielseitige

Ganz anders geartet ist die Welt der Bettina Kupetz, die wie ihre Romanfigur „Purpur“ ein bewegtes Leben hinter sich hat. Aber nicht das Romanschreiben ist ihre eigentliche Profession. Die mit Stipendium in Wien ausgebildete Musicaldarstellerin, Sängerin und Gesangstrainerin arbeitet seit über 20 Jahren in den unterschiedlichsten Bereichen der Musikwelt und möchte, die von ihr entwickelte Methode des „Gehirngerechten Atem- und Gesangstrainings“ populär machen. Durch bewusstes Denken, Fühlen und Handeln entstehen erstaunliche Erfolge nicht nur im Singen, Atmen und Sprechen.

Diese drei „starken“ Frauen stehen stellvertretend für alle anderen, die erfolgreich an der VHS Essen im Musik- und Tanzbereich arbeiten.



Mariam Ala-Rashi.



Julia Posmetnaja.



Bettina Kupetz.

Was machen wir mit unserem Körper?

GEDOK zu Gast in der VHS

Wie wir unseren Körper gestalten und verschönern, das ist abhängig vom Alter, welcher gesellschaftlichen Gruppe wir angehören oder angehören wollen. Wir benutzen unseren Körper als Instrument. Und wir drücken innere Vorstellungen mit ihm aus.

Um attraktiv zu sein, unternehmen wir vielerlei Anstrengungen. Wir traktieren unseren Körper mit Diäten, formen ihn durch Sport, bemalen ihn mit Make-up, bräunen ihn im Solarium, piercen und tätowieren ihn, zwingen ihn in Korsetts, färben Haare und Nägel, lassen ihn „perfekt“ operieren, Fett absaugen und mit Silikon aufpolstern, „bügeln“ ihm die Falten weg und richten Zähne, Nasen und Ohren. Alles, um einem bestimmten Bild zu entsprechen. Dabei werden unsere Vorstellungen stark von gesellschaftlichen Normen geprägt. Wenn wir ihnen entsprechen, glauben wir, mehr Anerkennung zu gewinnen, handlungsfähiger und begehrter zu sein.

Die Ausstellung „Körper und Leiblichkeit – die Grenze zwischen Innen und Außen“ stellt sich im September gleich an zwei Orten vor. In der „Volks-hochschule“ und im „Forum für Kunst und Architektur“ präsentieren 30 Künstlerinnen der GEDOK ihre Arbeiten. In ihren Werken stellen sie Fragen nach dem Befinden und dem Erscheinungsbild von Menschen: „Bist Du, was Du aus Dir machst, schneiderst oder bügelst?“ oder „Bist Du, wie Du bist?“

Neue Wege des Körperkults

Seit 2009 beschreitet die Zeitschrift „Brigitte“ mit ihrer Kampagne „Ohne Models“ einen neuen Weg des Körperkultes. Sie beteiligt sich damit an einer Diskussion, die der Szene von Hollywood nachhinkt. Aktuell berichten die amerikanischen Magazine, dass Stars wie Nicole Kidman oder Jennifer Aniston Körbchen-Größe B tragen. Der Körper ist „en vogue“, ist ein formbares Instrumen-

tarium, das sich beziffern lässt: in der Investition, den unzähligen Einschnitten von Korrekturen bis hin zum „Aufkleben“ von „Verneers“. Eine ganze Industrie wirbt: „Sei schön und Du hast Erfolg!“

„Sei schön und Du hast Erfolg“

Die GEDOK-Künstlerinnen hinterfragen diese Körperkultur, suchen nach der Persönlichkeit, der Authentizität eines jeden Menschen - in welcher „Verpackung“ auch immer.

Dr. Susanne Höper-Kuhn - Kunsthistorikerin -



Info

Wer ist die GEDOK?
Die GEDOK wurde 1926 durch die Schriftstellerin Ida Dehmel gegründet als „Gemeinschaft Deutscher und Oesterreichischer Künstlerinnenvereine aller Kunstgattungen“. Sie zählt mehr als 3600 Mitglieder in 24 deutschen Städten und Regionen sowie in Wien.

Was will die GEDOK?
Sie arbeitet an der Aufhebung der Unterrepräsentanz von Frauen in wesentlichen Positionen des Kulturbetriebs. Sie setzt sich für die Professionalisierung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen ein.

Die GEDOK verleiht Preise
Die GEDOK-Literaturpreise werden am 17. September in der Essener Stadtbibliothek verliehen: den Ida Dehmel Literaturpreis für ihr Gesamtwerk erhält in diesem Jahr Ulla Hahn, den GEDOK Literaturförderpreis die junge Bremer Schriftstellerin Anja Kümmel.